

Domenic Pförtner Abschlussbericht Korea CNU 2017/2018

Meinen Auslandsaufenthalt habe ich in Daejeon an der Chungnam National University verbracht. Dort konnte ich ein Jahr lang den koreanischen Universitätsalltag besser kennenlernen.

Die Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt waren relativ unkompliziert. Da man durch die Betreuung der Universität durch Frau Hermle immer einen guten Zeitplan hatte und auch durch die Infoveranstaltungen seitens der Koreanistik immer informiert war, wann welche Dokumente abzugeben waren, gab es eigentlich keinerlei Probleme.

Das Einzige, was ich bemängeln würde, war, dass die Dokumente, die man brauchte, um das Visum zu beantragen, erst relativ spät ankamen und man deshalb auch ein wenig bangen musste, ob das Visum dann auch rechtzeitig ankommen wird. Jedoch kann dies durch lange Bearbeitungszeiten an beiden Universitäten und durch lange Wege per Post zustande gekommen sein.

Geflogen bin ich damals mit einem One-Way-Flug von Asiana, dessen Buchung und Benutzung keine Probleme bereitete.

Die ersten Tage habe ich in Seoul verbracht und bin anschließend in Daejeon angekommen.

Gewohnt habe ich die ersten drei Monate im Studentenwohnheim. Es war nicht schlecht, aber die Situation in einem Dreierzimmer wäre mir auf Dauer keine Lösung geworden, weshalb ich schnell die Suche nach einer eigenen Wohnung in Betracht gezogen und dann auch schnell realisiert habe.

Die ersten drei Monate habe ich außerdem für das Wohnheim keine Miete zahlen müssen, da ich durch das Stipendium seitens der Chungnam National University gefördert wurde, was Heim und Verpflegung sowie eine

Einmalzahlung von 500.000 Won, circa 400 Euro, beinhaltete. Im Vorfeld hieß es ein Jahr lang, dass die Einmalzahlung eine Million Won, also das Doppelte betragen würde, es wurde aber dann ohne Vorwarnung um die Hälfte reduziert. Für mich war es nicht so schlimm, da es ja trotzdem noch ein großer Betrag war, der zur Verfügung gestellt wurde, aber für Studenten, die sich direkt wegen des Stipendiums für die CNU entscheiden, hätte eine solche Situation vielleicht schlimmere Folgen haben können.

Die Suche nach einer eigenen Wohnung muss man schlichtweg selbst in die Hand nehmen und es bedarf eigentlich auch keiner Hilfe von außerhalb.

Der Unialltag gestaltete sich im ersten Semester hauptsächlich durch das Besuchen des pro Tag vierstündigen Sprachkurses und jeweils pro Semester einer universitären Veranstaltung.

Die Qualität des Sprachkurses war in Level Vier zufriedenstellend. Die Lehrkräfte sind bemüht, alle Schüler mitzuziehen und zum Lernen zu motivieren. Die straffen Zeitpläne lassen aber Schüler mit geringerer Lerngeschwindigkeit oft schnell zurückfallen, weswegen das Erledigen der Hausaufgaben, auch wenn sie freiwillig sind, zum Muss wird.

In meinen Augen wird sich der Sprachkurs an der Chungnam National University nicht stark von anderen Sprachinstituten unterscheiden. Oft wird die Schuld für das Nichtbestehen den Lehrkräften zugeschoben, aber wenn man gut mitmacht, sollte man Alles gut schaffen.

Die universitären Kurse waren leider nicht ganz dem entsprechend, was die Koreanistik von uns gefordert hat. Man sollte einen Politik- und einen Wirtschaftskurs belegen, was aber oft aufgrund von Überlappungen mit dem Sprachkurs oder dem Nichtexistieren der gewünschten Kurse nicht möglich war.

Dank Absprachen mit Herr De Wit konnte dann doch noch eine Lösung gefunden werden.

Ansonsten sind die Veranstaltungen auf englischer Sprache wie auch hierzulande von Professor zu Professor und von Thema zu Thema unterschiedlich. Ich war im Großen und Ganzen zufrieden mit der Qualität der Lehrveranstaltungen.

In den offiziellen Semesterferien konnten wir den nächsten Sprachkurs besuchen. In Level Fünf wurden die Themen anspruchsvoller und man konnte sein Wissen vertiefen.

An der CNU ist gut, dass die Kurse des Sprachinstituts mit den Kursen der Universität abgestimmt wurden, sodass es auch für die Besucher des Sprachkurses eine zusammenhängende Ferienzeit ohne Unterbrechungen gibt.

Meine Freizeit habe ich oft in meinem Uni-Club verbracht, wo ich viele Freundschaften geschlossen habe. Generell ist es nicht schwer, in einen Club zu kommen. Man sollte einfach nur nett und aufgeschlossen sein und Interesse an der Art des Clubs (bspw. Sport, Musik, Tanz etc.) zeigen. Dort habe ich dann im zweiten Semester bis zu meiner Abfahrt im Clubvorstand mitgewirkt.

Ab dem zweiten Semester wollte ich aufgrund einer anderen Kursbelegung den Nachmittagskurs im Sprachinstitut besuchen. Leider kam einen Tag vor Beginn des Semesters die Nachricht heraus, dass es keinen Nachmittagskurs für das Sprachlevel Sechs geben wird. Nachdem ich daraufhin meine Lehrerin telefonisch kontaktiert habe, meinte sie, dass dies das erste Mal sei, dass kein Nachmittagskurs zustande gekommen ist. Deswegen konnte ich, da ich den bereits belegten Kurs besuchen wollte, den Nachmittagskurs nicht wahrnehmen. Da ich jedoch ausdrücklich erwähnt hatte, als man befragt wurde, dass ich den Nachmittagskurs nehmen muss, da ich sonst keine Zeit

hab, wurde mir versichert, dass der Abbruch des Kurses nicht meine Schuld ist und ich somit auch die Kosten für den Sprachkurs erstattet bekomme.

Deswegen habe ich dann noch zwei weitere Vorlesungen auf Koreanisch besucht, was für mich kein Problem darstellte.

Auf den TOPIK-Test habe ich mich dann selbstständig vorbereitet.

Nach dem Semester habe ich dann von Januar bis Ende März mein Praktikum im koreanischen Institut für Arbeitsmarktforschung absolviert.

Mein Betreuer und auch Chef in dieser Zeit war Dr. Yun Yun-Gyu, der vor einiger Zeit ein Semester in Tübingen geforscht hat. Das Praktikum gestaltete sich insofern, als dass ich eine Forschungsarbeit zu Arbeitslosigkeitsbekämpfungsmaßnahmen durchgeführt habe und deutsche Fachliteratur durch Übersetzungsarbeit der Forschung des Instituts zugänglich gemacht habe. Währenddessen hat mir Dr. Yun immer geholfen und mir Hinweise und Tipps gegeben.

Das Praktikum war jedoch sehr anstrengend und auch mit hoher Verantwortung verbunden. Für mich war das sehr gut, da ich gesehen habe, dass meine Arbeit später auch einen Mehrwert bringen wird. Jedoch würde ich diese Arbeit nur Studenten empfehlen, die sich generell für das Thema Forschung interessieren und nicht davor zurückschrecken, viel neue Fachliteratur zu lesen und sich schnell viel neues Wissen aneignen zu müssen. Außerdem sollte, für diese Arbeit, da es sich um Übersetzung von Fachliteraturtexten handelt, ein hohes Level der Koreanischen Sprache Voraussetzung sein.

Zu den Treffen der Koreanistik in Seoul konnte man natürlich als Student der CNU nicht so regelmäßig erscheinen, wie es vielleicht gewünscht gewesen

wäre. Aber immer, wenn es mir möglich war, bin ich nach Seoul gefahren. Da die Fahrtkosten auch durch das TUCKU erstattet wurden, gab es auch keinen Grund, die Treffen, sofern man keine anderen wichtigen Termine hatte, nicht wahrzunehmen.

Ich bin am 31.3. zurück nach Deutschland geflogen und habe damit vorerst meinen Aufenthalt in Korea beendet.

Zusammenfassend kann ich meinen Auslandsaufenthalt sehr positiv einschätzen und es war eine Erfahrung, mit der ich so nicht gerechnet hätte.

Die Betreuung durch die Institutionen war durchwegs gut, und wenn man die Termine und Fristen eingehalten hat, dann ist auch nichts Schlimmes passiert.

Ein Punkt, den ich bemängeln würde, ist der fehlende Kontakt zur Germanistik an der CNU. Hätte ich nicht selbst noch Freunde aus Tübingen gehabt und wäre meine Austauschpartnerin nicht zufällig Germanistikstudentin gewesen, wäre ich wahrscheinlich nie in Kontakt mit der Germanistik getreten. Da ich auch auf anderem Wege Freundschaften geschlossen habe, war das für mich persönlich kein Problem, aber für zukünftige Studenten, die aktiv auf der Suche nach Tandempartnern sind und sich auf anderem Wege schwertun, könnte dies ein Hindernis sein. Wieso es keine Kontaktversuche gab, weiß ich nicht, aber die Hoffnung vieler Neuankömmlinge, dort schnell Freunde zu finden, ist in Wirklichkeit so nicht gegeben. Generell gibt es seitens der Germanistik keine Bemühungen und kaum Interesse an Kontakt.

